

BEFORE erinnert an die Betroffenen des Oktoberfestattentates am 26. September 1980

- **Auch 38 Jahre nach der Tat kämpfen zahlreiche Betroffene mit den Folgen des Oktoberfestattentates**
- **Die neue Gedenktafel im Rathaus hilft, das Gedenken an den Anschlag zu stärken.**
- **Die Erinnerung an den größten Terroranschlag der deutschen Nachkriegsgeschichte wachzuhalten, ist besonders angesichts des aktuellen Anstiegs rechter Gewalt wichtig.**

München, 26. September 2018 – Zum 38. Mal jährt sich heute das rechte Attentat auf das Oktoberfest bei dem am 26. September 1980 dreizehn Menschen getötet und 211 zum Teil schwer verletzt wurden. Im Rahmen einer Gedenkfeier der DGB Jugend München wurde am Ort des Anschlages der Betroffenen gedacht.

Die Folgen des Attentates sind für viele der Menschen, die durch die Bombe jäh aus ihrem Leben gerissen wurden, bis heute spürbar. „Wir sehen in unserer Beratungsarbeit, dass viele Betroffene weiterhin mit den Verletzungen kämpfen, die sie vor 38 Jahren erlitten haben. Zum Beispiel haben sie aufgrund von Splittern der Bombe Schmerzen oder leiden unter der psychologischen Belastung durch den Anschlag“, Christine Umpfenbach, BEFORE.

Mit der am 4. September im Rathaus enthüllten Gedenktafel gibt es einen neuen zentralen Gedenkort in München. BEFORE hofft, dass in Zukunft prominent an die verheerende Tat erinnert und das Leid der Betroffenen anerkannt wird. Die Betroffenen des Oktoberfestattentats wurden zunächst leider weder juristisch noch psychologisch begleitet, es gab für sie nach dem Anschlag keine Anlaufstelle.

„Für mich ist ein Totschweigen das Schlimmste, da kann einem niemand mehr helfen“, sagt ein Überlebender. München muss das Gedenken an die rechten Anschläge, die in der Stadt verübt wurden, weiterhin wachhalten und die Betroffenen langfristig unterstützen. „Die Gedenktafel und der Opferfonds sind wichtige Zeichen für die Betroffenen. Es ist dennoch wichtig, dass die Betroffenen des Attentats auch entschädigt werden“, Anja Spiegler, BEFORE.

Leider verzeichnet BEFORE zurzeit einen Anstieg von Fällen rechter, rassistischer Angriffe in München. Vor diesem Hintergrund ist die Erinnerung an das Oktoberfestattentat und seine Folgen für die Betroffenen umso wichtiger. „Im Umgang mit rechter Gewalt müssen wir aus den Fehlern der Vergangenheit lernen. Das Oktoberfestattentat hat gezeigt, welche mörderische Bedrohung von rechten Gewalttaten ausgeht. Die Lehre hieraus müssen eine eindeutige gesellschaftliche Positionierung gegen Ausgrenzung und rechte, rassistische Gewalt und umfassende Hilfen für die Betroffenen sein“, Damian Groten, BEFORE.

Für Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an presse@before-muenchen.de.

BEFORE ist die Beratungsstelle für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt und Diskriminierung in München, weitere Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf www.before-muenchen.de.